

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Albert's von Haller Grundriß der Physiologie für Vorlesungen

mit den Verbesserungen von Wrisberg, Sömmerring, und Meckel.

Die Grundstoffe des menschlichen Körpers, seine Lebens- und natürlichen
Verrichtungen

Haller, Albrecht von

Erlangen, 1800

Inhalt.

urn:nbn:de:gbv:45:1-8169

Andere dünnere Flüssigkeiten wandern durch Seitenäste, die eine feinere Mündung haben, bis endlich in die entstehende kleine Vene fast bloß das rothe Blut übergeht. Doch auch in einer Vene werden Theilchen von verschiedener Beschaffenheit vermengt, damit das Blut zu gewissen Bestimmungen gehörig gemischt werde, wie z. B. in der Pfortader. Allein alles dieß, was das Blut zur Absonderung geschickt macht, wird in einem eigenen Kapitel weitläufiger erörtert.

Viertes Kapitel.

Das Herz.

Inhalt.

Nachdem wir nun durch die drei vorhergehenden Kapitel von den Gefäßen überhaupt, dem Kreislauf, und den Gesetzen der thätigen Mitwirkung der Blutgefäße vorbereitet sind, so kommen wir zur Betrachtung der Quelle des Lebens selbst, und erklären die Gesetze, nach denen jene belebte hydraulische Maschine unseres Körpers, das Herz, jene Wirkungen äussert, unter denen wir von dem positiven Leben der thierischen Natur im strengsten Sinne überzeugt sind. Diese Betrachtungen aber über diesen wichtigen Theil des menschlichen Körpers sind theils anatomischen, theils physiologischen Inhalts. Die anatomische Beschreibung wird vorausgeschickt, und in zween Abschnitten wird von den Bedeckungen, und dann vom Bau des Herzens gehandelt; so wie das physiologische in andern zween Abschnitten die Gesetze der Wirkungen des Herzens, und endlich die Ursachen der Bewegung desselben erklärt. U. d. S.

Erster

Erster Abschnitt.

Von den Bedeckungen des Herzens.

§. 155.

Die Brusthöhle, insofern sie aus Knochen und Knorpeln gebaut ist, stellt im Ganzen einen abgestutzten Kegel vor, wie wir an einem andern Orte sehen werden. Die Seitentheile dieses Kegels machen zwei häutige Säcke, die sich nach oben zu über der ersten Ripbe stumpf endigen, dort sich einander nahe, und nur durch etwas Zellgewebe abgesondert sind. Ihre Schiefheit aber ist so beschaffen, daß der Sack der rechten Seite weiter wird, und an der Mitte des Brustbeins anhängt, indem er aber heruntersteigt, links geneigt wird, und selbst vom Rande des Brustbeins kommt; der linke Sack hingegen nicht vom Brustbein sondern von den Ripbenknorpeln abwärts steigt. Die innern einander gegenüberstehenden Seiten beider Säcke nennen die Zergliederer die Scheidewand der Brusthöhle (mediastinum). Diese Säcke stehen nirgends in Verbindung mit einander, und der rechte kann geöffnet, und seine Lunge zerstört werden, ohne Nachtheil der linken. Die Haut, welche die Säcke bildet ist einfach, dicht von aussen mit einem Zellgewebe umgeben, und heißt das Brustfell; sie ist stärker als das Bauchfell, besonders gegen den Rücken zu, vorwärts zarter, und hat für sich keine eigene Empfindung. Die Höle, welche die Scheidewand der Brust zwischen sich übrig läßt, ist oberhalb ziemlich geräumig, doch auch unterhalb noch merklich, und nimmt die Thymus¹⁴⁹⁾ (Brustdrüse), die einsaugenden Drüsen, Fettgefäße, und in Krankheiten Eiter auf.

149) Das ist auch der Fall, warum hier bei angezeigten Umständen ohne Gefahr der Verletzung des Brustfells oder der Lungen selbst, der Kron- und Perforativ-Trepan an dem Brustbein angesetzt werden kann. N. d. H.

§. 156.